

SPD gegen Nordost-Tunnel und für Stadtbahn-Ausbau

Deckelung laut Ortsverein nicht besser als oberirdische Straße

Waiblingen.

Die unter anderem von der Firma Stihl vorgeschlagene Tunnellösung für den Nordostring war das Thema eines Online-Vortrags des SPD-Ortsvereins Waiblingen. Der Waiblinger Ortschaftsrat, Stadtrat und Kandidat für die Bundestagswahl, Urs Abelein, stellte den Plan vor. Joseph Michl, der Vorsitzende der Arge Nordost, bewertete das Vorhaben aus der Sicht seiner Organisation.

Die Arge Nordost habe die Pläne zuerst einmal begrüßt, sagte deren Sprecher Joseph Michl. Zum ersten Mal hat auch die Industrie zugegeben, dass die Böden und die Erholungsflächen in dem Gebiet erhaltenswert sind. Die Auswirkungen auf den Verkehr sind die gleichen, egal ob die Straße oberirdisch oder im Tunnel verläuft. Anders als der Name „Nordoststring“ suggeriert, entlaste die Straße nicht den Stuttgarter Talkessel.

Folgen fürs Klima befürchtet

Die Arge lehnt die Tunnellösung genauso ab wie die oberirdische Straße. Sie schlägt stattdessen örtliche Straßen und einen Ausbau der Stadtbahn vor. Die klimatischen Folgen wären bei beiden Planungen schlecht. Auch auf den neuen Straßen stünden alle im Stau. Die Autos im Untergrund stießen genauso viel Kohlendioxid aus und der Bau von Tunneln verursacht selbst Kohlendioxid-Emissionen.

Christel Unger meinte, dass bei einer offenen Tunnelbauweise die Qualität der Böden dort nicht wieder erreicht werden kann. Das Schmidener Feld wird häufig als drittbeste Fläche für die Landwirtschaft bezeichnet. Charly Bickel befürchtete, dass es in den „Schmidener Tunneln“ genauso

häufig zu Unfällen kommen würde wie jetzt im Kappelbergtunnel oder im Leutenbacher Tunnel.

Um die Wirtschaft zu überzeugen, solle man am besten die Unterhaltungskosten für die Fernverbindungen aufzeigen, meinte Helmut Fischer. Christina Dworacek-Hutzmann berichtete aus Hegnach, dass dort viele eine Umgehung für Hegnach in der Straße sehen.

Joseph Michl erinnerte daran, dass die Arge Nordost schon vor langer Zeit Tempo 30 in Hegnach und Remseck vorgeschlagen habe und dafür „ausgelacht“ worden sei. Inzwischen wird klar, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung für beide Ort mehr für den Lärmschutz und die Sicherheit gebracht hat als alle Umgehungsstraßen. Zudem konnte man die Maßnahmen schnell umsetzen und sie waren sehr viel günstiger als neue Straßen.

In seiner Zusammenfassung betonte Urs Abelein, dass die Tunnellösung genauso schlecht sei wie der Plan einer oberirdischen Straße. Zwar greift sie weniger in die Landschaft ein, ist dafür aber teurer. Die Auswirkungen auf den Verkehr sind genauso schlecht. Man muss den Nordoststring beerdigen und stattdessen auf lokale Lösungen setzen. Die Stadtbahn muss im Raum Waiblingen-Fellbach-Ludwigsburg massiv ausgebaut werden. Auch Schnellverbindungen für Fahrräder kann er sich in dem flachen Gelände gut vorstellen.

Klaus Riedel erinnerte in seinem Schlusswort daran, dass die Unwetter im Westen gezeigt haben, wie dringend die Klimakrise gelöst werden muss. Auch im Remstal hätten sich viele lange Zeit gegen Überlaufbecken gewehrt.